

Ercheint an allen Verlagen. Bezugspreis... in der Geschäftsstelle 250... in den Ausgabestellen 260... durch Zeitungsboten 300... am Postamt... 275... ins Ausland 20 deutsche Mark.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 50.-M. Reklameteil 150.-M. Für Anträge aus Deutschland 3.50M. im Reklameteil 10.-M. in deutscher Wirt.

Verleger: 4246, 2278, 3110 3249.

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 20 283 in Poznan

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausberrung hat der Bezaher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verträge.

Die Verträge, die dem jetzigen „Friedensstand“ zu Grunde liegen, gelten als heilig und unverletzlich. Das ist, wenn auch mit verschiedenen Worten, oft und mit Nachdruck ausgesprochen worden. Hauptächlich dann, wenn jemand es wagte, zu bezweifeln, daß der Vertrag von Versailles wirklich ein Instrument des Friedens sei.

Einer dieser Verträge ist verletzt. Es ist der Vertrag von Sevres, der am 11. August 1919 den Frieden im Orient bringen sollte. Was jetzt die Orientkonferenz beschlossen hat, steht zu den Bestimmungen dieses Vertrages in schneidendem Gegensatz. Eines der geheiligten Friedensinstrumente ist verstoßen.

Gleich nach dem Weltkrieg begann der diplomatisch-politische Machtkampf Europas und Frankreichs. Ein Kampf, in dem Frankreich bis heute einen Sieg an den anderen reißt. Man bliehe zurück: Unruhen in Ägypten, Revolten in Palästina und Mesopotamien, Aufstände in Indien. Überall hatte England mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Schließlich kam das Geheimabkommen Franklin-Roussells mit den Kemalisten, dessen Paragraphen bei Beginn der Orientkonferenz veröffentlicht wurden. Eine Art Bündnis Frankreichs mit den Leuten von Angora. Gegen wen? Gegen England.

Die Revision des Vertrags von Sevres, wie sie am 26. März in der Konferenz der Außenminister in Paris formuliert ist, kann weder Griechenland dessen Recht sie bricht, noch die Kemalisten, deren Forderungen sie nur zur Hälfte erfüllt, befriedigen. Es ist noch lange kein Definitivum, was da in Paris beschlossen wurde.

Die Griechen — die bisher für England Krieg führten — müssen wie geprüfelte Hunde nach Hause marschieren. In Smyrna hofft man durch die Mißgeburt einer ständigen Autonomie die christlichen Minderheiten schützen zu können. Psychologie war nie die Stärke von Verträgen, die die Gewalt diktiert, aber diese Ideen grenzen an Wahnsinn. Mustafa Kemal, durch das Kompromiß zum unbeschränkten Herrscher der Türkei gemacht, wird sich keinen Deut um die Autonomie Smyrnas kümmern. Jetzt gibt man ihm die Kraft und die Macht, Vorderasien in dauernder Unruhe zu halten, jetzt liefert man ihm die bisher noch nicht missatierten Christen aus: „Bitte stillen Sie Ihren Blutdurst. Es sind zwar Glaubensbrüder von uns, aber das macht nichts.“ Der Völkerverbund soll ein System vorschlagen, das den Armeniern, die man wieder unter mohammedanische Duldung zwängt, obwohl man ihnen Befreiung versprochen hat, Schutz bietet. Der Völkerverbund braucht sich nicht anzustrengen. Bis er das System erzeugt haben würde, wird es keinen lebendigen Armenier in der Türkei mehr geben. Man beachte: Frankreich, das heute Hunderttausende von Christen und Kulturträgern des Ostens in das sichere Verderben jagt, konnte während des Krieges sich nicht genug um in Schmachungen gegenüber Deutschland, als dieses die Armenier nicht vor den türkischen Wörtern schützen konnte.

Ebenso merkwürdig sind die Revisionsvorschläge hinsichtlich der europäischen Türkei. Daß die griechische Grenze bis Rodostom zurückgezogen wird, ist bei der Entmilitarisierung der Dardanellen belanglos. Konstantinopel ist wehrlos, wenn die Dardanellen frei sind. Daß man aber den Griechen Adrianopel gibt, lediglich um zwischen Bulgariern und die Türkei noch ein Drittes dazwischen zu schieben, muß das Lachen hervorrufen. Was soll das heißen? Sicherheit gegen bulgarisch-türkische Feindschaft oder gar Freundschaft? Adrianopel mußte man den Türken geben, wenn man sie überhaupt noch in Europa wollte, — nicht nur, damit sie auch eine Achillesferse haben, sondern weil Adrianopel historisch und tatsächlich heute in unvergleichlich viel höherem Maße eine türkische Stadt ist als Smyrna.

Die wiederherzustellende Finanzhoheit der Türkei ist ein ganz schöner Wunsch. Wie aber stellt man sich die Lage des Sultans vor, den man den Leuten von Angora ausgeliefert hat? Oder glaubt man daß Mustafa Kemal zufrieden seinen Kohl auf einem Landgütlein verzehren wird?

Griechenland, das den neuen Vertrag angenommen hat — es konnte ihn nicht ablehnen —, wird bedauern, seinen einzigen großen Staatsmann davongejagt zu haben, und wird sich darüber Gedanken machen, daß man die Kasernen eines anderen, und auch wenn der andere England ist, nicht selbst aus dem Feuer holen soll.

Die Beschlüsse der Orientkonferenz bedeuten einen diplomatischen Sieg Frankreichs. Sie schaffen ein französisch beeinflusstes Vorderasien. Daher dürfen diese Beschlüsse auch den Bestimmungen des Vertrages von Sevres zuwiderlaufen. Das lehnen die Tatsachen.

Protest der Christen Kleasiens.

Wien 7. April. Aus Athen wird gemeldet: Das in Smyrna neuerrichtete asiatische Verteidigungskomitee erklärt in einer an Poincaré, Lord Curzon, Schanzer und den amerikanischen Geandten in Paris gerichteten Weisung das türkische Regime sei unerträglich. Die christliche Bevölkerung wolle lieber auswandern, als wieder unter dieses Regime fallen. Die den nationalen Minderheiten von der Pforte unter dem Druck der Großmacht im Jahre 1830 gewährten Garantien, seien bereits wiederholt von der türkischen Regierung verletzt worden. Das Komitee erinnert daran, daß die Türken auf dem Balkan Smyrnas die Minderheit darstellten und erklärten, daß die seit den christlichen Minderheiten nur mit Hilfe einer bewaffneten Macht garantiert werden kann, die in diesem Falle die griechische Armee ist.

Alles blickt auf Genua.

Der Papst und Genua.

Rom, 6. April. (Tel.-An.) Es verlautet, daß Papst Pius XI. beabsichtigt, der Konferenz von Genua eine Note zuzusenden, in der er auf die dringende Notwendigkeit einer allgemeinen Völkerverständigung hinweist. Zur Sicherung des Weltfriedens sei aber eine Einschränkung der Rüstungen und der Ausgaben erforderlich.

Dr. Benesch über die Ansichten der Genua-Konferenz.

Prag, 6. April. (Tel.-An.) Ministerpräsident Dr. Benesch gab in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses eine längere Erklärung über die Hauptprobleme und die Aussichten der Genua-Konferenz ab. Er betonte vor allem, daß das Konferenzproblem in der russischen Frage die Bedingungen betrifft für die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland. Im Hinblick auf die möglichen Ergebnisse der Konferenz behält sich die Tschechoslowakei die Freiheit ihres Handelns in der russischen und in den anderen Fragen vor. Daß die Fragen der Friedensverträge und der Reparationen nicht erörtert werden können, sei heute schon aus taktischen Gründen gemäß. Von der Konferenz ist weder zu viel noch zu wenig zu erwarten, jedenfalls weder eine Revision der Friedensverträge noch eine sofortige Abrüstung. Aber immerhin sind gewisse positive Ergebnisse wahrscheinlich, die wirtschaftlicher und finanzieller Natur sein werden. In politischen Fragen, insbesondere in der Anerkennung Sowjetrußlands de jure bestehen noch gewisse Gegenstände. Man wird in Genua bestrebt sein, eine gegenseitige Verpflichtung aller Staaten herbeizuführen, um sich irgendeines Angriffs gegen einen Nachbarn zu enthalten. Die tschechisch-slowakische Delegation wird weder Optimismus noch Pessimismus bei der Beurteilung der Konferenzs Aussichten malten lassen und bereit sein, für die Rekonstruktion Europas im Interesse des eigenen Landes ständig und mit voller Energie mitzuwirken.

Keine Vertretung Amerikas in Genua.

Paris, 6. April. (Tel.-An.) Die Londoner Meldung, wonach der amerikanische Londoner Botschafter Harvey nach Genua geht, wird vom Weißen Haus in Washington mit der erneuten Versicherung beantwortet, daß Amerika in Genua nicht vertreten sein werde, und zwar nicht einmal durch einen nichtamtlichen oder offiziellen Beobachter. Die Regierung der Vereinigten Staaten überläßt vollkommen dem amerikanischen römischen Botschafter Child, geeignete Informationen über den Verlauf der Konferenz zu schicken im Sinne der Erfüllung seiner Botschafteraufgabe.

Neue Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaré.

Paris, 6. April. (Tel.-An.) Der politische Redakteur der Londoner „Wall Mall Gazette“ berichtet, Lloyd George werde auf seiner Reise nach Genua nicht durch Paris durchfahren, sondern am Freitag oder Sonnabend in Paris Aufenthalt nehmen und sich mit Poincaré kurz offiziell besprechen.

Die Zusammensetzung der französischen Delegation.

Paris, 6. April. (Tel.-An.) Gestern morgen hat der französische Ministerrat endgültig die Zusammensetzung der französischen Delegation für Genua beschlossen. Sie wird bestehen aus dem ehemaligen Kriegsminister Barthou, dem französischen Gesandten in Rom Barrère, ferner Colrat, Unterstaatssekretär Ricard, dem Vize-Direktor der Bank von Frankreich Seydoux und dem Direktor der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes.

Die deutschen Sachverständigen für Genua.

Berlin, 7. April. (Tel.-An.) Wie verlautet, werden die nachstehenden Sachverständigen voraussichtlich zur Teilnahme an den Verhandlungen in Genua von Anfang an eingeladen werden: Faltrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrates (Christliche Gewerkschaft), Bergmann, Staatssekretär (Deutsche Bank), Bernhard, Chefredakteur, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Büscher, Geheimrat, geschäftsführendes Mitglied des Reichsverbandes der Industrie, Cuno, Geheimrat, Generaldirektor der Papag, Duisburg, Geheimrat, Leberufen, Friedrich Bayer, chemische Fabrik, Erlenz, Mitglied des Reichstages, Gewerkschaftler (Demokrat), Hue, Mitglied des Reichstages (Freie Gewerkschaften), Bergarbeitervertreter, Kraemer, Direktor, Mitglied des Reichswirtschaftsrates (Kochtopf A.-G.), Kreuter, Geheimrat, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Lueben, Direktor (Kohlen-Syndikat, Essen), Melchior, Bankhaus in Warburg-Hamburg, von Wendelssohn, Chef des Bankhauses Wendelssohn, Wissell, Mitglied des Reichswirtschaftsrates und des Reichstages, Reichswirtschaftsminister a. D., Louis Hagen-Köln, Bankier, Vorsitzender der Handelskammer.

Mehr als 1600 Kongreßteilnehmer in Genua.

Paris, 7. April. (Tel.-An.) Wie aus Genua gemeldet wird haben die dort angemeldeten Vertreter der europäischen Länder bereits die Zahl 1658 erreicht.

Die Reparation.

Paris, 6. April. (Tel.-An.) Hier verlautet in Kreisen, die der Reparationskommission nahestehen, daß die Reparationskommission von der Reichsregierung noch vor Beginn der Konferenz von Genua eine Antwort auf die Reparationsnote vom 21. März erwarte. Diese ultimative Befristung steht im Widerspruch zu den Fristen, die die Reparationskommission in ihrer Note vom 21. März der Reichsregierung für die Annahme der gestellten Bedingungen gesetzt hat. Immerhin ist es durchaus möglich, daß die letzten Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstage dieses erwähnte Verlangen der Reparationskommission veranlaßt haben. Man erwartet hier, daß die Note der Reichsregierung in vielen Punkten ablehnend ausfällt, und man möchte mit dieser Befristung bis Ende der Woche vermeiden, daß die deutsche Regierung noch vor Beginn der Konferenz von Genua die Reparationskommission vor eine vollendete Tatsache der Ablehnung stellen kann, indem man dabei die Ansicht der Reichsregierung verhinbern will, den auf Grund dieser Ablehnung entstehenden Konflikt zum Verhandlungsgegenstand der Konferenz von Genua zu machen.

Die Reparationskommission verlangt Antwort bis Sonnabend.

Berlin, 7. April. Der Tel.-Anon ging von ihrem Pariser Vertreter folgende Depesche zu: Die Reparationskommission verlangt von der Reichsregierung die Antwort auf die letzte Reparationsnote bis Sonnabend, 8. April.

Die Vereinigung Wilnas mit Polen.

Warschau, 6. April. (Tel.-An.) Am Mittwoch traf Ministerpräsident Bonkowski und Innenminister Kamiencki in Wilna zu den Feierlichkeiten der Vereinigung Wilnas mit Polen ein. Nach einer Messe in der Ustro Drama wurde Bonkowski durch die Wilnaer Regierungskommission empfangen. Mittags fand ein feierliches Abendessen in der Kathedrale statt. Bonkowski verhandelte mit General Motzkele dem Vertreter des Generals Zeligowski, und dem Präsidenten der vorläufigen Regierungskommission Abramowicz über die Übernahme des Wilnaer Gebietes. Sonnabend wird eine Truppenrevue aus Anlaß der Vereinigung der lituanischen mit der polnischen Armee stattfinden.

Neue Verwicklungen in der Wilnaer Frage.

Warschau, 7. April. Aus Wilna wird berichtet, daß die Vertagung des für Mittwoch angekündigten Aktes der Uebernahme des Wilnaer Gebietes durch die polnische Regierung große Erbitterung unter der Bevölkerung hervorgerufen habe. Die öffentliche Meinung sieht in dieser Vertagung die Folgen gewisser autonomischer Ränke, deren Zweck die Aufrechterhaltung einer massierten Autonomie sei. Dem Anschein nach wird dieses durch eine Nachricht bestätigt, nach der die Ansicht bestände, besondere Ministerien für das Finanzwesen, die öffentliche Verwaltung und für Landwirtschaft zu bilden; auch spricht man von der Umbildung der vorläufigen Regierungskommission in einen Vollrat des Wilnaer Gebietes, als eines Organs, welches bei der Delegation der polnischen Regierung tätig sein solle. Berater dieses Entwurfes sind die Herren Domonowicz, Pryjor, Gielzyński u. s. w.

Sejm.

Sitzung vom 6. April.

Warschau, 7. April.

Die Nobelle zum Gesetz über den Orden der Wiedergeburt Polens wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen. Darauf erstattete Pfarrer Dziennicki Bericht über die Regelung der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche in Polen. Abg. Putel lenkt die Aufmerksamkeit auf die Privilegien der Geistlichkeit in Steuerfragen und fordert, daß der Staat Einsicht nehme in Angelegenheiten, die die Amtstätigkeit der Geistlichen betreffen. Abg. Walczon legt eine Entschließung vor, welche die Regierung auffordert, im Verlaufe eines Monats dem Sejm ein Gesetz über die Selbstverwaltung der Kirchengemeinden und ein Gesetz über die gerichtliche Verantwortlichkeit der Beamten des Standesamtes vorzulegen. Abg. Pfarrer Autostawski bespricht das Verhältnis der Regierung zur Kirche und erklärt sich für den Antrag des Ausschusses und für Aufhebung der Beschränkungen der katholischen Kirche und der jüdischen Bevölkerung. Der Antrag des Abg. Putel auf Vertagung der Abstimmung wurde abgelehnt, die Entschließung des Ausschusses einstimmig angenommen. Ebenso wurde eine Entschließung des Abgeordneten Putel angenommen, welche die Regierung auffordert, den Sejm über den Stand der Verhandlungen in der Konkordatsfrage zu informieren. Darauf erstattete Abg. Steinhaus im Namen des Verfassungsausschusses Bericht über das Gesetz bezüglich der Übernahme des Wilnaer Gebietes.

Der Regierungsentwurf lautet:

Artikel 1. Das Wilnaer Gebiet, und zwar die Kreise Wilna, Osmiana, Smigian, Troki und Bracjan, kraft des Beschlusses des Gesetzgebenden Sejm vom 24. März 1922 mit der Republik Polen vereinigt, unterstehen den polnischen Zentralbehörden, das ist dem Sejm, dem Staatspräsidenten und dem Minister.

Artikel 2. Auf das Wilnaer Gebiet werden ausgedehnt: a) die Verfassung der Republik Polen vom 17. März 1921 (Dziennik Ustaw Nr. 44, Biffer 267) das Übergangsgesetz vom 18. Mai 1921 zum Verfassungsgesetz vom 17. März 1921 in Sachen der vorläufigen Organisation der höchsten Gewalt der Republik Polen (Dz. Ustaw Nr. 44, Biffer 268) zusammen mit dem Sejmbeschluss vom 20. Februar 1919. b) Das Gesetz vom 20. Januar 1920 über die polnische Staatsbürgerschaft c) Das Gesetz vom 31. Juli 1919 über die Herausgabe des „Dziennik Ustaw“.

Artikel 3. Die bisher im Wilnaer Gebiet geltenden Gesetze und Verordnungen bleiben in dem Augenblick des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes weiter in Kraft, falls dieses Gesetz nichts anderes bestimmt.

Artikel 4. Der Ministerrat wird ermächtigt, alle Ausnahmegesetze und Bestimmungen irgendwelcher Herkunft, die zu ungunsten oder zur Bevorzugung irgendeiner Nationalität oder eines Befennnisses erlassen wurden, aufzuheben.

Artikel 5. Der Ministerrat wird ermächtigt, auf das Wilnaer Gebiet die Geltung der Erlasse, Gesetze und Verordnungen, die am Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes im ganzen Gebiet der Republik Polen oder in deren einzelnen Teilsgebieten, gelten, auszudehnen, Änderungen in den im Sinne des Art. 3 im Wilnaer Gebiet geltenden Gesetze und Verordnungen einzuführen und Übergangs- und Ausführungsvorschriften herauszugeben. Außerdem wird der Ministerrat zur Herausgabe von Verordnungen über die bisherige Organisation der den Ministern und den Vorsitzenden der Hauptämter unterstellten Behörden im Wilnaer Gebiet ermächtigt.

Ferner erhält der Ministerrat die Vollmacht, alle Verordnungen und Verfügungen irgendwelcher Herkunft, die zur Bevorzugung einzelner Personen oder deren Gruppen herausgegeben wurden, und von Behörden, die in den im Art. 1 bezeichneten Gebieten tätig waren, abgeschlossene Verträge, wenn sie sich auf solche eine Bevorzugung stützen, oder wenn die Regierung anerkannt hat, daß durch sie die Interessen des Staates oder der Bevölkerung geschädigt wurden, für ungültig zu erklären. Ebenso ist der Ministerrat zur Herausgabe von Verordnungen berechtigt, welche die Regelung der durch die für ungültig erklärten Verordnungen und Verträge hervorgerufenen Verhältnisse zum Zwecke haben.

Artikel 6. Besondere Gesetze gewähren der Bevölkerung das Recht der freien Entwicklung auf dem Gebiete des Kultus, der Aufklärung und der Religion in der Muttersprache.

Art. 7. Der Ministerrat wird ermächtigt, einen besonderen Delegierten zur Übernahme der Verwaltung in dem in Art. 1 bezeichneten Gebiet mit Vollmachten, die Leitern von Verwaltungsbehörden zweiter Instanz gemäß des Gesetzes vom 2. August 1919 zuzunennen, zu ernennen.

Artikel 8. Zu dem in Artikel 1 bezeichneten Gebiet werden hinsichtlich der Verwaltung folgende Kreise mit einbezogen: Dżina, Duniłowice und Wilejka. Diese Kreise werden dem Regierungsdelegierten für das Wilnaer Gebiet als Beauftragte zweiter

Instanz unterstellt und von der Wojewodschaft Nowogród aus-

Artikel 9. Die Durchführung des vorliegenden Gesetzes wird dem Ministerpräsidenten und den einzelnen Ressortministern übertragen.

Artikel 10. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Nach längerer Aussprache wurde das Gesetz im Wortlaut des Ausschusses mit geringen Änderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nach dem Bericht des Abg. Niedziczski wurde ein Gesetz angenommen, welches verschiedene Bestimmungen des Gesetzes über die Einkommensteuer im ehemaligen preussischen Teilgebiet ändert. Darauf wurde der Dringlichkeitsantrag der Polnischen Volkspartei über die Tätigkeit verschiedener Banken, welche die Interessen des Staates schädigen, erledigt. Der Antrag fordert das Finanzministerium auf, eine eingehende Prüfung der Tätigkeit der mit Valuten handelnden Banken vorzunehmen und für den Fall, daß die Tätigkeit dieser Banken nicht im Einkommen steht mit den Interessen des Staates, die Schuldigen zur strengen Verantwortung zu ziehen, und zugleich den Sejm über das Ergebnis der Revision zu informieren. Diese Angelegenheit behandelte der Abg. Bobel. Der Redner beantragt Annahme des Dringlichkeitsantrages und Überweisung der Angelegenheit an den Ausschuß. Abg. Radziżewski protestiert dagegen, daß alle Banken verleumdet werden, und gegen die Begründung des Antrags. In der Abstimmung wurde die Dringlichkeit einstimmig angenommen und die Angelegenheit dem Finanz- und Haushaltsausschuß überwiesen. Die nächste Sejm-Sitzung findet am Freitag um 12 Uhr mittags statt.

Calonders letzter Versuch.

Berlin, 7. April. Präsident Calonder lud die deutschen und die polnischen Bevollmächtigten zu einer Konferenz für den 8. d. Mts. ein. In dieser Konferenz soll der letzte Versuch gemacht werden, um eine Einigung in den strittigen Punkten (Liquidierung des deutschen Vermögens im polnischen Teile Oberschlesiens) zu erzielen.

Die ober-schlesischen Bahnen.

Kattowitz, 7. April. „Ober-sch. Kurier“ teilt mit, daß zwischen der Delegation des polnischen Eisenbahnministeriums und den Vertretern der Kattowitzer Eisenbahndirektion Verhandlungen in der Angelegenheit der Übernahme des Eisenbahnverkehrs im polnischen Teil Oberschlesiens durch die polnische Regierung stattfinden. Diese Verhandlungen sollen angeblich einen befriedigenden Verlauf nehmen. Die interalliierte Kommission erließ eine Verordnung, nach der es den Eisenbahnbeamten nicht erlaubt ist, ihre bisherigen Posten zu verlassen. Sie sollen noch 2 Jahre im polnischen Teil Oberschlesiens verbleiben.

Die Reise Stirmunts.

London, 8. April. Der polnische Außenminister Stirmunt verließ am Dienstag vormittag eine Reihe von Vertretern der englischen Tagespresse, und zwar des „Daily Telegraph“, „Morning Post“, „Westminster Gazette“, „Manchester Guardian“, „Daily Chronicle“ und „Daily Herald“. Am Tage vorher erteilte der Minister den Vertretern der „Times“ und der Reuters-Agentur Auskünfte. Mittags nahm Stirmunt an einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück bei der Lady Cunard teil, wo er Gelegenheit hatte, unter anderem mit dem Schatzkanzler Sir Robert Horne zusammenzutreffen. Dieser ist, wie bekannt, einer der englischen Hauptdelegierten zur Genua-Konferenz. In der Unterredung mit Horne wurden Wirtschaftspragen besprochen, die mit der Genua-Konferenz zusammenhängen. Am Nachmittag fand in der Gehaltskammer ein Empfang der polnischen Kolonne statt. Um 7 Uhr abends hatte Stirmunt eine längere Besprechung mit Lloyd George. Beratungen gegenstand waren vor allem das Arbeitsprogramm für die Genua-Konferenz und verschiedene Zeitfragen der polnischen Politik von internationaler Bedeutung. Am Mittwoch verließ der polnische Außenminister London und begab sich nach Brüssel, von dort aus wird er nach einträglichem Verweilen nach Genua reisen.

Stirmunt in Brüssel.

Brüssel, 7. April. Am Mittwoch abend traf Minister Stirmunt in Brüssel ein, wo er von dem bevollmächtigten polnischen Minister empfangen wurde.

Stirmunts englische Eindrücke.

London, 7. April. Die Mittwoch-Times veröffentlichte eine Anmerkung mit dem Minister Stirmunt. Dieser sprach seine große Befriedigung über das Ergebnis der Unterredung mit Lloyd George aus und erklärte, daß er beim Verlassen Englands die besten Eindrücke mitnehme. Beweis hierfür ist die Tatsache, daß er in seinen Unterredungen mit offiziellen Persönlichkeiten mit Parlamentenmitgliedern und Pressevertretern die Sicherheit erhielt, daß die Mißverständnisse, welche in England in Bezug auf die polnischen Fragen während der letzten zwei Jahre vorherrschten, einem guten Verständnis für die Aufgaben und die Lage Polens gewichen seien. Dieses erlaube ihm

(Stirmunt), die Hoffnung zu hegen, daß die Beziehungen in nächster Zukunft sich noch enger anbahnen werden, besonders, wenn man bedenkt, daß sich in Genua die Gelegenheit zu einer besseren Annäherung finden dürfte, wo beide Staaten Bedingungen erörtern werden, die dem Wiederaufbau Europas und der gemeinsamen Arbeit im Interesse des Friedens dienen.

London, 7. April. Die für Dienstag nachmittag festgesetzte Konferenz Lord Curzons mit Stirmunt mußte im letzten Augenblick wegen plötzlicher Erkrankung Curzons abgelaßt werden. Lord Curzon sandte an Stirmunt einen Brief, in dem er seinem Bedauern über diesen Vorfall Ausdruck gibt, und seine Verzeigung ausdrückt, daß ihm die Genua Konferenz in wenigen Tagen Gelegenheit geben wird, mit dem polnischen Außenminister zusammenzutreffen.

Beginn der polnisch-tschechischen Verhandlungen.

Warschau, 7. April. Am Donnerstag mittag begannen die Verhandlungen über die Zips- und Orawa-Angelegenheit in der gemischten polnisch-tschechischen Kommission. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen, die in den Abstimmungsgebieten zu regeln sind: die Angelegenheit der nationalen Minderheiten, der Selbstverwaltungen, des Eisenbahnwesens, soziale Fürsorge, Arbeitsschutz, soziale Versicherungen, endlich Befreiungsfragen und kulturelle Angelegenheiten. Die Tschechen sind im Ausschuß durch folgende Herren vertreten: Kazimierz Polak, Ministerialrat für auswärtige Angelegenheiten; Kollouch, Delegierter des Aufklärungsministeriums; Pestrak, Präsident des Kreisgerichts in Prag, und Boguszewski, Berichterstatter für polnische Angelegenheiten im tschechischen Außenministerium. Die Vertreter Polens sind: Prof. Galban, Dr. Wl. Jablonski, der Delegierte des Justizministeriums; Edert, Delegierter des Ministeriums für öffentliche Aufklärung; Bartoszewicz, Arbeitsinspektor; Rabzki, Delegierter des Innenministeriums, und Staniewicz, Sekretär des polnischen Konsulats in Prag. Die Beratungen des Ausschusses werden am Sonnabend beendet sein.

Tschechische „Humanität“.

Auf einem Kongreß der tschechischen Nationalisten hielt Dr. Kramarz eine Programmrede, in der er für einen tschechischen Nationalstaat eintrat. In dieser Rede war ein besonderer Absatz der tschechischen „Humanität“ und ihrem Verhältnis gegenüber den Deutschen gewidmet. Dort sagte er: „Man spricht jetzt so viel von Humanität. Es ist unser großes Unglück, daß so viele die Vortragsphilosophie auf unsere nach dem Kriege entstandenen Freistaat anwenden wollen. Aber die Philosophie der Zeit nach dem Kriege muß eine andere sein als die Philosophie der Vorkriegszeit. Politik ist keine Philosophie. Politik ist Leben und Kampf, und maßgebend für uns müssen nicht die Philosophen sein, sondern die praktischen Aufgaben. Wir müssen uns fragen: „Können wir uns mit unserer Humanität an unsere Deutschen wenden?“ Wir könnten das tun, wenn wir ein Verständnis unserer Deutschen für unsere Humanität erwarten dürften. Hier muß ich meine warnende Stimme erheben. Die Deutschen sehen in der Humanität Schwäche und Naivität. Wir haben von dieser Humanität mehr (?) als andere Völker, aber in der Politik müssen wir unseren einseitigen Nationalstaat haben. Wir haben diesen Staat mit schweren Opfern errungen (?), gegen den Willen der Deutschen und der Magyaren, und wir werden an diesem Staat festhalten. Wir wollen die Deutschen nicht unterdrücken, aber wir wollen auch nicht, daß in unserem Vaterlande die Deutschen uns unterdrücken. In Bezug auf die Rechte der Sprachen sind wir zu Zugeständnissen bereit, von denen die Deutschen den Tschechen gegenüber vor dem Kriege nichts wissen wollten.“ Am Schluß seiner Rede erklärte Dr. Kramarz, das Ziel der tschechischen Politik sei die Vereinigung der Slawen, an deren Spitze die Tschechen treten müßten.

So hat Dr. Kramarz gesprochen. Die Fragezeichen, die oben zu sehen sind, stammen nicht von uns, dem „Posener Tageblatt“, sondern von dem polnischen Blatt, dem wir den Inhalt der Rede entnehmen, dem „Dziennik Poznański“. Im Grunde genommen müßte jeder Satz dieser ebenso unklaren wie anmaßenden Rede mit Fragezeichen versehen werden. Daß Humanität und Philosophie nicht ein und dasselbe ist, ist keine Entdeckung des Dr. Kramarz. Aber seine eigensten Entdeckungen sind, daß für die Deutschen Humanität gleichbedeutend ist mit Schwäche und Naivität, daß die Tschechen das humanste Volk sind und daß sie, die Tschechen, ihren Staat mit schweren Opfern errungen haben.

Republik Polen.

Reise des Staatspräsidenten nach Bukarest. „Kurjer polski“ teilt mit, daß man in rumänischen Regierungskreisen die Ankunft des polnischen Staatspräsidenten in Rumänien erwarte. Der Termin der Reise ist noch nicht festgesetzt, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie nach Beendigung der Genua-Konferenz erfolgen.

Aus dem fernem Osten.

Zusammenstoß zwischen russischen und japanischen Truppen.

Danzig, 7. April. Die japanische Presse erhält aus Wladivostok Nachrichten von einem Zusammenstoß zwischen japanischen Truppen und Sowjettruppen. Den Anlaß dazu hat das Ueberstreichen der neutralen Zone durch die mit den Aufständischen kämpfenden Sowjettruppen. Diesen Ueberfall auf die neutrale Zone durch rote Truppen sieht die öffentliche Meinung Japans als einen Vorgang an, der sehr weittragende Folgen haben kann.

Umwälzung in Wladivostok.

Moskau, 7. April. Aus Tschita wird gemeldet: In Wladivostok vollzog sich eine Umwälzung. Wierulow hob zu den Japanern. An die Spitze der neuen Regierung trat Boldyreff.

Aus dem besetzten Deutschland.

Französische Truppenverschiebungen am Rhein.

Frankfurt a. M., 7. April. Eine Anzahl marokkanischer Jäger-Regimenter ist in der Pfalz und an der unteren Mosel eingesetzt und soll demnächst von dem General Depoutte befehligt werden. Sie werden als farbige Regimenter den weißen französischen Divisionen angegliedert, so daß jede Division im Rheinland über ein derartiges Regiment verfügt, oder sie werden bataillonsweise auf die weißen Regimenter verteilt. Eine Verwendung geschlossener farbiger Divisionen soll im Rheinland in Zukunft nicht mehr stattfinden. Auch werden die farbigen Truppen nur noch zusammen mit weißen Truppenteilen, niemals mehr allein in den Garnisonen untergebracht werden. Am 29. März hat ein Kurieroffizier des Pariser Generalstabs den Heimbefehl für das Manzer französische Oberkommando der Rhein-Armeekorps überbracht, auf Grund dessen am 31. März sämtliche französischen Korps- und Divisionsgenerale mit ihren Generalstabschefs in das französische Hauptquartier zu einer Besprechung zusammengerufen worden sind, an der sich angeblich auch der belgische Oberkommandierende der 4. Armeedivision aus Aachen beteiligt haben soll. In dieser Besprechung sollen nach der einen Lesart die im Falle von Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen, nach einer anderen Lesart die Verteilung der amerikanischen Besatzungszone nach dem vollständigen Abzug der Amerikaner durch die Franzosen und Belgier besprochen worden sein.

Die Zurückziehung der amerikanischen Rheinlandbesatzung.

Paris, 7. April. Die Pariser „Chicago Tribune“ meldet: Das französische Außenamt habe von der amerikanischen Regierung die Versicherung erhalten, daß die amerikanische Regierung auf ihre Absicht, sämtliche amerikanischen Truppen vom Rhein bis zum 1. Juli zurückzuziehen, zurückkommen werde. Der französische Votschafter in Washington habe diese Information herübergeleitet mit der Erläuterung, daß der herzliche Ton der französischen Antwort in der Frage der amerikanischen Besatzungskosten den Weg zu dieser Erwigung gegeben habe. Der kommandierende General der amerikanischen Besatzungstruppen, Allen, soll den Befehl der Washingtoner Regierung vom 21. März, mit sämtlichen amerikanischen Truppen abzugehen, noch gar nicht erhalten haben.

Die Belgier in Duisburg.

Essen, 7. April. (Tel.-U.) Der Reichstagsabg. Dr. Quast richtete folgende Anfrage an die Reichsregierung: Seit einigen Tagen haben sich am Duisburger Brückenvorfall abgepielt, die jeder Beschreibung spotten. Jeder Straßenbahnwagen wird von 10 bis 12 belgischen Soldaten mit aufgezangtem Bajonett gestellt. Die Massen werden aufgefordert, die Hände zu zeigen, und wer nicht im Besitze eines ordnungsgemäß ausgestellten Passes ist, wird verhaftet. Von der Schußwaffe wird ohne jede Veranlassung Gebrauch gemacht. Auf jedes Automobil, das auf den ersten Anruf nicht sofort hält, wird rückwärts geschossen. Bei einer solchen Gelegenheit ist der Besitzer eines Schauspieltheaters vor einigen Tagen erschossen worden. Die Bevölkerung ist infolge dieser Vorfälle aufs höchste erregt, und jeder Tag kann neue verhängnisvolle Vorfälle bringen. Was gedenkt die Reichsregierung zum Schutze der Bevölkerung gegen solche Greueltaten zu tun?

Die Konferenz der drei Internationalen.

Berlin, 6. April. Am zweiten und dritten Verhandlungstag der Sozialistischen Weltkonferenz kam es zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der zweiten und der dritten Internationale. Das englische Mitglied der Exekutive der zweiten Internationale, MacDonald, betonte in einer fast einstündigen Rede, daß er überhaupt nur mit geringen Hoffnungen nach Berlin gekommen sei, daß sich diese Hoffnung am ersten Verhandlungstage nach den Erklärungen der Vertreter der dritten Internationale gesteigert habe, daß sie aber nach den Ausführungen Madells wieder erheblich herabgemindert worden sei. Über die Haltung der zweiten Internationale in der Frage einer allgemeinen Konfe-

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungsuchenden.

Von Osfrid von Hanstein.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Deine Frau war so besorgt, weil Du so lange bleibst, da bin ich zum Wohnungsamt gegangen und wollte Dich abholen. Aber Du warst schon weg, und da habe ich mir die Liste geben lassen.“

„Allerdings.“

„Dann dauert's Jahre!“

„Aber so lange können wir doch nicht im Hotel wohnen!“

„Ihr müßt in ein Pensionat — es gibt ja hier so viele —“

„Ist Hubert schon da?“

Die ganze Familie wunderte sich, daß der sonst so leicht nervöse Papa so wenig verärgert war —, Hilbe sah ihn an und sprang plötzlich auf ihn zu:

„Papa?“

„Was denn?“

„Du hast schon etwas?“

„Vielleicht.“

Agathe schmolle.

„Aber ich mag doch nicht möbliert wohnen. Unsere schönen Möbel! Und was das auf dem Speicher kostet!“

„Wo nur Hubert bleibt!“

„Was willst Du nur immer mit Hubert?“

Draußen klingelte es.

„Darf ich schon?“

Hilbe sprang auf und brachte freudestrahlend den Bruder herein.

„Da ist er.“

Der Regierungsrat ließ ihn gar nicht zur Begrüßung kommen.

„Wo sind die Möbel?“

„Heute morgen angekommen. Stehen auf dem Hof von Knauer in der Wichmannstraße.“

Der Regierungsrat schlug ihm auf die Schulter.

„Bravo, dann lauf gleich wieder hin. Nimm Dir ein Auto, wenn Du willst. Morgen früh um sechs Uhr soll er abladen.“

„Ja, hast Du denn eine Wohnung?“

Er spielte den Betrübten.

„Der Regierungsrat Dieterici wird keine Wohnung bekommen!“

„Aber auf dem Wohnungsamt!“

„Das war nur so Form.“

„Wo ist sie?“

„Ganz nah, Kleiststraße 65!“

„Wieviel Zimmer?“

„Sechs, viel Nebengelaß, sehr vornehm; zweite Etage, Fahrstuhl, Zentralheizung, Warmwasser, elektrisches Licht! Jeder Komfort!“

Agathe sprang auf.

„Klemens, das ist alles wahr?“

„Aber Kind!“

„Hubert, fahr zu Knauer!“

„Wenn Ihr wollt, können wir sie uns ansehen.“

„Natürlich, natürlich!“

In ganzer Gesellschaft zogen sie zur Kleiststraße — Agathe war glücklich — Hilbe begeistert und richtete in Gedanken schon ihr Stübchen ein.

Auch Hubert kam noch, als sie dort waren.

Die Möbelwagen sind morgen Punkt sechs vor der Tür!

„Dann kampiert Ihr die Nacht natürlich bei uns!“

Es gab sogar ein kleines Fest bei Schuhmachers. Am nächsten Morgen standen pünktlich die Möbelwagen vor der

Tür, und, stolz wie ein spanischer Grande, nahm der Herr Regierungsrat Dieterici mit seiner Familie Besitz von seiner neuen Wohnung. —

III.

Herr Dietrich Schulze stieg langsam, wie es seine mehr als üppige Körperstatur verlangte, und würdevoll, wie er es der schweren, auf seiner Weste schaukelnden Uhrkette schuldig war, die Treppe zum Kontor der Firma Jacob Kayser u. Co., Immobilienagentur, empor.

Die Firma Jacob Kayser befand sich in einem großen, von dem Büro eines Rechtsanwalts in der Friedrichstraße abgeteilten Zimmer und dessen dazugehörigem Vorraum. Aber beide waren nach dem Sinne eines spanischen Wohnungsamtes, oder aber auch nach chinesischem Beispiel mehr als gründlich ausgenutzt, denn in demselben Zimmer befand sich auch die hervorragende Firma Samuel Salm Söhne, Butter und Heringe in groß, und das ebenso blühende Textil-Großhaus Gotthold Schuster u. Co.

Ein jedes dieser hervorragenden kaufmännischen Institute verfügte über einen eigenen Schreibtisch mit unzähligen Papieren — allen gemeinsam war das Telephon, das Lipptrülein Nova Mandeltort, und der Waschtisch mit Handtuch und Seife. Allen gemeinsam auch der Lausbursche Karl, dem abwechselnd der eine oder der andere das Gehalt zahlte, je nachdem er dazu imstande war.

Allen gemeinsam war endlich Herr Fritz Schulz, der Kompanon, als der rechtmäßige Mieter des Zimmers, Eigentümer der Schreibmaschine und augenblicklicher Bräutigam des Fräulein Nova Mandeltort, der den ganzen Tag über an einem der beiden Fenster zu sitzen und eine Zigarette nach der anderen zu rauchen pflegte, um zu kontrollieren, was für Geschäfte die ehrenwerten drei Firmen machten, damit er bei der Berechnung seiner Prozente nicht zu kurz kam.

(Fortsetzung folgt.)

renz könne keinerlei Zweifel bestehen. Ihr Standpunkt sei auf der Konferenz in Frankfurt a. M. in einem Brief an die Wiener Arbeitsgemeinschaft dargelegt worden.

Der in Madeira verlebende frühere Kaiser von Österreich und König von Ungarn, Karl von Habsburg, hat ein Testament hinterlassen, das aus zwei Teilen besteht, einem politischen und einem finanziellen.

Die Stellung des Erzherzogs Otto. Ofen-Pest, 7. April. Die ungarische Regierung hat anlässlich des Todes von König Karl erklärt, dass sie schon seither den Verlust des Rechts auf den Thron für das gesamte Haus Habsburg beklagt habe.

Die Lage in Irland hat sich infolge von neuen Zwischenfällen wiederum verschärft. Die Frage in Irland hat sich infolge von neuen Zwischenfällen wiederum verschärft.

Der Kaiser Karls Testament. Der in Madeira verlebende frühere Kaiser von Österreich und König von Ungarn, Karl von Habsburg, hat ein Testament hinterlassen, das aus zwei Teilen besteht, einem politischen und einem finanziellen.

Auf die Einigungsfrage eingehend, erklärte Nadek: Wir haben kein Vertrauen zu den Parteien der zweiten Internationale. Aber die Lage ist so ernst, dass die Arbeiterschaft gemeinsamen Kampf fordert.

vor dem Tribunal in Moskau auftreten. Das zeugt von hohem Mut, denn derselbe Wandervogel ist Mitglied einer Regierung, die Russland mit allen Mitteln zu Boden treten wollte.

Die Stellung des Erzherzogs Otto. Ofen-Pest, 7. April. Die ungarische Regierung hat anlässlich des Todes von König Karl erklärt, dass sie schon seither den Verlust des Rechts auf den Thron für das gesamte Haus Habsburg beklagt habe.

Die Lage in Irland hat sich infolge von neuen Zwischenfällen wiederum verschärft. Die Frage in Irland hat sich infolge von neuen Zwischenfällen wiederum verschärft.

Politisches Reich. Innere Politik im Reichstage. Der Reichstag wollte am Montag außenpolitische Fragen behandeln; zugleich sollte auch die deutsch-nationale Interpellation über die Weichselufer besprochen werden.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen vor dem Abschluss. Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen dürften gegen Ende der Woche abgeschlossen werden.

Eine Anfrage an die tschechische Regierung. Die Demokraten haben im schiedlichen Landtage die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie bereit sei, aus der Ablehnung des Justizrats die Folgerung zu ziehen, nämlich zurückzutreten, um eine Neubildung der Regierung mit dem Ziele einer sicheren Mehrheit für die Staatsnotwendigkeit zu ermöglichen.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Am Mittwoch fand beim Reichspräsidenten eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Fragen der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Am Mittwoch fand beim Reichspräsidenten eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Fragen der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Am Mittwoch fand beim Reichspräsidenten eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Fragen der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Am Mittwoch fand beim Reichspräsidenten eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Fragen der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Kurse der Posener Börse

Table with columns for 'Offizielle Kurse', 'Unoffizielle Kurse', and 'Auszahlung Berlin 1278-90-85'. Lists various stocks and exchange rates.

Die Holzaustrahlung aus Nordrußland im Jahre 1921. Der in Nordrußland gebildete 'Röbische Waldtrift' hat im Laufe der vergangenen Schiffahrtsperiode nicht weniger als 38 Dampfer mit Holz ins Ausland zu schiden vermocht.

Posener Viehmarkt vom 7. April 1922

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht. I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 15 000-16 000 M., II. Sorte 11 000-12 000 M., III. Sorte 5000 M.

Berliner Börzenbericht vom 6. April

Table with columns for 'Diskontokomm.-Anteile', 'Danziger P.-Aktienbank', 'Dibank', etc., listing market prices.

Danziger Börse vom 7. April. Polnische Markt: Geld 7,00 bis 7,70; Dollar 291-296.

Wetterbericht unseres Wetterfachverständigen vom 7. April 1922, früh: 9 Uhr.

Table with columns for 'Ort', 'Windrichtung', 'Wolken', 'Witterungszustand', 'Temperatur', 'Luftdruck', 'Niederschlag'.

Ausdruckverteilung über Europa: Die über dem Baltischen Meere stehende Depression hat ihre Lage nicht wesentlich verändert, die über Italien stehende ist nach dem Balkan gewandert.

Das Wetter in Posen: Nachts kühl und heiter, in den Vormittagsstunden schnelle Zunahme der Bewölkung, relative Feuchtigkeit 90 Prozent, Temperatur von 12 Uhr 4,9 Grad über 0.

Vorwiegendliches Wetter für den 8. April: Wechselnde Bewölkung, stellenweise Regen, etwas wärmer, merkbare Westwinde, später nach Südwest drehend.

Advertisement for 'Neu-Bestellungen auf das Posener Tageblatt' for the 2nd quarter, including contact information for subscriptions and advertising.

Statt Karten.  
**Ilse Dyhrenfurth**  
**Fritz Czapski**  
 Verlobte. 16285  
 Petersdorf (Liegnitz) Odra (Kosmin)

**Privat-Handelschule**  
**Neue Kurse.**

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Wechsellehre, Rationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Esperanto u. s. w.  
 Sprechzeit des Schulleiters, Poznań, ul. św. Wojciech 29, von 9-11 und ausnahmsweise von 7-8 Uhr.  
 Schulhaus im Zentrum der Stadt.

**Achtung!**

**Gutsbesitzer, Landwirte u. sämtliche Grundbesitzer!**  
**Wer** seine Besingung schnell und gut verkaufen will, wende sich mit Angabe des vollen Inventars und des Preises an das **Agentur-Bureau für An- u. Verkauf von Grundstücken.** Schnellste und reelle Bedienung. Regulierung nach Wunsch. 1661

**Agentur M. Myszkowski,**  
 Poznań, ul. Półwiejska 4, Hof parterre.

**Güter, Rittergüter, Landwirtschaften, Wälder** usw. für entschlossene Käufer zu kaufen gesucht.  
**Hypothekengelder** nicht ständig  
**Bank Wzajemnej Pomocy**  
 Grodzisk (Grätz), ul. Bukowska 62.

**Ferren- und Damenstoffe, Schneider-Zutaten, Weißwaren, Etamine usw.** aus erlit. Firmen.  
**Jerzy Blin, Poznań,**  
 ulica Pawła 4, I.

Reine Fabrikate:  
**Starke Breidreidmaschinen** mit Automobillagerer, größte Leistung, leichtester Gang, reinster Deutsch.  
**Aräftige Trommel-Säckelmaschinen** in gediegener Ausführung. Messer aus bestem Stahl geschmiedet.  
**Betreidereinigungs-maschinen u. Windfegen** in hochvollendeter Ausführung.  
 kaufen Sie bei mir für billigste Preise.  
**Lager aller Maschinen u. Adergeräte.** Reparaturen schnell und billig.  
**Maschinenfabrik und Eisengießerei**  
**K. Mielke, Chodzież, früher Kolmar.**

**Chile-Salpeter :: Kall**  
**Thomasmehl**  
 liefert waggonweise  
**Emil Frühling**  
 Berlin POZNAŃ Schneidemühl  
 Telefon: 3099 und 5349

**Reinigungs-Beistellzettel f. Postabonnement.**

Unterzeichneter bestellt hiermit  
**1 Posener Tageblatt** (Posener Parte)  
 für das 2. Vierteljahr 1922  
 durch die Post zum Preise von M. 275.— monatlich  
 zugänglich Zustellgebühr.  
 Name \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Die Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
 zeigen an  
 Kuczkw, den 6. April 1922  
**Willy v. Becker u. Frau Erika,**  
 geb. Hoffmann  
 6278j

**Kino Apollo**

Plekary 17. Fr. Ratajczaka 15.

Von Freitag, den 7. April:

**Verbotene Frucht**

mit **Leda Nowa.**

Die Aufnahmen wurden an den herrlichsten Plätzen der Erde ausgeführt.

Beginn: Werktags um 6 u. 8 Uhr,  
 Sonntags um 4, 6 u. 8 Uhr.

**„VREDESTEIN“-REIFEN**

für  
**AUTOMOBILE, MOTORRÄDER und FAHRRÄDER.**  
 Gummiabsätze und Sohlen.  
 Alle technischen Gummiwaren.

**Gummihaus „Vredestein“ G.m.b.H.**

Danzig-G, Böttchergasse 23-27.  
 Telegramm-Adresse: Caouishosc. — Telefon: 1313, 5161-3, 6662-6.  
 Alleinverkauf für Osteuropa u. ständiges, reichhaltiges Lager, sofort greifbare Ware der N. V. RUBBER-FABRIEK „VREDESTEIN“, LOOSDUINEN (Holland).

**Pappdächer .: Leerungen**

bei Garantieübernahme.  
 Steintohlenteer, Klebemasse, Dachpappe, Pappnägel u. Leerbürsten in Friedensqualität liefert  
**Baumeister K. Günther,** Poznań, Towarowa 21.  
 Tel. 2945. Gegr. 1908.  
 Spezialgeschäft für Pappdächer.

**Wohnungen**  
 Ein junges intell. Dr. jur. sucht 1 möbl. Zimmer bei einer deutschen Familie. Gest. Off. u. B. 6276 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Neu möbliertes Zimmer.**  
 möglichst Zentrum, von jungem Mädchen gesucht. Off. u. 6272 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Stiliches junges Mädchen** sucht zum 1. 5. evtl. möbl. Zimmer. Off. u. 6273 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Eine gebe. Saatreinigungs-Anlage u. einen jahrbaren Elektro-Motor zum Dreschen**  
 Herrschaft Großolin b. Aemita-Poznań.  
 sucht zu kaufen

**Jetzt ist die günstigste Pflanzzeit!**  
**20000 starke Spargelpflanzen**  
 1- und 2-jährig, Braunschweiger und Schneepfl., hat noch abzugeben 16282

**die Gärtnerei Dborzyska-Stare**  
 p. Koscian.

**4-5 Zimmer-Wohnung** in Jerzy (Nähe Tiergarten, Budde, Karlsberg) von deutscher Familie zu mieten gesucht. Gest. Preisunter 6000 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Evangelisches Vereinshaus.**  
**Einziges Konzert**  
 Sonnabend, den 6. April 1922, abends 8 Uhr:  
**Pepito Arriola**

der berühmte span. Komponist u. Pianist (Madrid).  
 Im Programm Werke von: Bach, Chopin, Liszt, Debussy, Ravel, Albeniz und Granados. 16260  
 Eintrittskarten zu 300-700 Mark im Vorverkauf in der Zigarettenhandlung von Górski (Hotel Monopol).

**DB**  
 Sonnabend d. 15. April, abds. 8 Uhr, im grossen Saale des Evangl. Vereinshauses: 16271

**„Ostermysterium“.**

Spielgem. Marowcki.  
 Eintrittskarten zu 300, 200 und 100 Mk. in der Evangelischen Vereinsbuchhlg.

Habe ständig viel Objeke in ländlichen und städtischen Grundstücken, sowie Geschäfte aller Art mit sofort preimerkenden Wohnanlieg. J. Schulz, Steffin, Birkenallee 15, früher Graudenz.

**PALACOWY**  
 Teatr  
 plac Wolności Nr. 6.

Von Montag, d. 8. bis Sonntag, d. 9. April:  
 Das Meisterstück der Wiener Kunst!

**Die Macht des Tyrannen!**  
 (Die Tänzerin Morista)

Monumentales Drama in 6 Akten mit Glanz und ungeheurem Prunk das flotte Leben und die raffinierten Sitten am Hofe der römischen Cäsaren darstellend.

Ich suche für mein Sägewerk gewandten

**jungen Mann,**

nim in Plagaten und Detailverkauf. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedienung. Angebote mit 3 ugnissen und Gehaltsanvr. u. B. A. 6286 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zur Führung des Haushalts der ein. Frau suche

**junge, bess. Dame.**

Gest. Off. u. B. G. 6234 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

**Perfekte Stenotypistin**

möglichst auch die polnische Sprache beherrschend, wird zum sofortigen Antritt gesucht. — Schriftliche Bewerbungsschreiben u. Beifügung von Zeugnisabschriften erbetet

**Emil Frühling, Poznań**

Getreides- und Kartoffel-Großhandlung,  
 św. Marcin 43.

Suche selbst, pers., gewissenh., ev.

**Wirtschafterin**

für frauenlosen Landhaushalt (2 Personen), der an einer Dauerf. gelegen. Familienanschluss. Dienstmädchen vorhanden. Gest. Off. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsford. an G. Elsner, Getreidegeschäft, Błotnica, pow. Wolsztyn.

Zu sofort gesucht perfekte, evangelische 16281

**Wirtin**

erfahren in feiner Küche und Geflügelzucht. Keine Außenwirtschaft. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an  
**Mittergut Zwierdzin, powiat Wogilno.**

**Säuglingschwester,**

hohes Gehalt, freie Kleidung, sucht 16283  
 Schuhhaus Mercedes, Bromberg, Mostowa 2.

**Stellengesuche**  
 Schriftl. Heimarbeit  
 sucht junges Mädchen. Gest. Off. u. 6274 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Brennerei-Verwalter.**  
 Älterer, evang., anerkt mit tücht. Sachkennnt mit langjähr. la. Zeugnissen. sucht ab 1. Juli d. Js. Stellung. Bin evgl., verh., 4 oder erwachener u. gelernt. Kupfermeister. Bin mit Stärkefabr., elektr. Anlagen und im Maschinenbau gut vertraut. Gest. Offerten erbittet **Sohrman, Waforn, powiat Nowy Tomysl.** 16284

Neues vom Sejm.

Aus der Masse der Entwürfe, Anträge und Berichte, die in letzter Zeit in Gestalt von Sejmudruckfaden den Abgeordneten zugegangen sind, seien einzelne hervorgehoben, die ein allgemeineres Interesse beanspruchen können.

Da ist zunächst ein Dringlichkeitsantrag Brejski auf Schaffung eines Bezirkslandamts für Pommern. Die Begründung des Antrags ist die schärfste Kritik des Posener Bezirkslandamts. Es wird ihm vorgeworfen, es arbeite ohne Einverständnis mit dem Hauptlandamt und sabotiere absichtlich die Agrarreformgesetze.

Mit Agrarreformfragen befaßt sich auch der Bericht der Landkommission in Sachen der Revision der übertriebenen Schätzungen von dem Hauptlandamt zur Parzellierung überwiegenen Staatsgütern.

Den Zweck, den Land hungerigen zu billigem Lande zu verhelfen, verfolgt auch eine von der Witospartei eingebrachte, auf Galizien bezügliche Novelle zum Gesetz betreffend Verkaufsberechtigungen bei ländlichen Grundstücken.

Zu ähnlicher bauernfreundlicher Richtung bewegt sich ein Dringlichkeitsantrag Kregiel, der alle Bauern — und nur diese — von Gefängnis- und Geldstrafen ommunieren will, die sie wegen übermäßiger Preisforderung für landwirtschaftliche Produkte auf Grund des Kriegsmordgesetzes subzidiert erhalten haben.

Weitere Anträge richten sich gegen die ungerechtfertigte Verhängung und endlose Verlängerung der Untersuchungshaft durch die Gerichte, gegen die Verzögerung in der Auszahlung von Entschädigungen für Requisitionen, ein anderer befaßt sich mit der Ungerechtigkeit, die sich aus dem Fehlen der polnischen Mark bei Nachlässen und Überlassungsverträgen ergibt.

Charakteristisch ist bei den meisten dieser Anträge, daß sie sich allgemeiner Mißstände und Unbilligkeiten lediglich unter dem Gesichtswinkel der Partei, zum Beispiel lediglich zugunsten der Bauernschaft, annehmen und nur insoweit Verbesserung verlangen, und daß die zur Abstellung vorgeschlagenen Mittel äußerlich radikal sind und mit ihrer exzeptionellen Natur sich in das

Ganze des bestehenden Rechtssystems kaum einfügen lassen, ohne neue Ungerechtigkeiten herbeizuführen.

An Gesetzentwürfen liegen u. a. noch vor Novellen zu den im ehemals preussischen Teilgebiet geltenden Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetzen, ein Gesetz über die Meldepflicht, ein Scheckgesetz, ein Gesetz über soziale Fürsorge und natürlich auch wider die Steuererleichterungen, u. a. eine Novelle zu dem in Kongreßpolen und Galizien geltenden Einkommen- und Vermögenssteuergesetz, die eine Erhöhung des Existenzminimums und eine Erleichterung der kleineren Einkommen vorsieht.

Interessant ist aus der Begründung der Novelle eine vom Statistischen Hauptamt stammende Zusammenstellung der notwendigsten Unterhaltskosten (Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Verbrauchsartikel, aber nicht Kleidung) einer durchschnittlichen Arbeiterfamilie (Mann, Frau, zwei Kinder von 7 und 12 Jahren). Die absolute Höhe dieser Kosten schwankt für das Jahr 1921 je nach den örtlichen Verhältnissen zwischen 150 000 und 240 000 Mark.

Das Anwachsen der Kosten ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Table with 4 columns: Year, Month, Daily Costs in Mark, Index Number. Data for 1920 (May-December) and 1921 (January-December).

Aus den Sejmausschüssen.

Der Finanz- und Haushaltsausschuß nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die polnische Landesbank an. Es berichtete der Abg. Adam (Nat. Volksverband), auf dessen Antrag hin zu dem Entwurf des Gesetzes ein Zusatzparagraf (15) angenommen wurde.

Der Landwirtschaftsausschuß beriet über eine Petition von Offiziereninvaliden bezüglich des Verkaufs von 15 000 Kubikmetern Holz für die Gründung von Unternehmungen für die Invaliden. Es wurde beschlossen, sich an das Landwirtschaftsministerium mit der Bitte einer Äußerung zu wenden.

Der Heeresausschuß nahm unter Vorsitz des Abg. Anusj Ab. 3 des Gesetzentwurfes über die allgemeine Militärdienstpflicht, über die Militärbürgerschaft und die Organisation des Heereserzases an, wobei beschlossen wurde, die Paragraphen, welche die Mitwirkung des Kriegsministers bei Anerkennung oder Verwerfung von Befreiungen sowie Zurückstellungen betreffen, im Weisfen des Kriegsministers zu erörtern.

Der Rechtsausschuß setzte seine Diskussion über das Mieterschutzgesetz fort. Abg. Digoński stellte den Antrag, daß die bisherige Höhe der Miete bis zum 1. Juli gelten soll und vom 1. Juli ab die Mieten durch örtliche Ausschüsse, die aus Vertretern der Mieter und der Hausbesitzer zusammengesetzt sein sollen, festgesetzt werden.

Der Verfassungsausschuß beriet über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Bobel über Änderung einiger Paragraphen des Gesetzes über die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Kongreßpolen. Der Antrag wurde mit unbedingtem Verbleiben des Pfarrers Lutoslawski angenommen.

„Du kannst mit dem Buderamt in Konflikt kommen,“ warnte ich sie. „Das Mietseingangsamt wird nicht auf Deiner Seite stehen, wenn er Dich hinstellt.“

„Auf meiner Seite?“ Sie war sehr gereizt. „Auf unserer Seite,“ meinst Du. „Oder willst Du ihm etwa beistehen?“

Ich wollte natürlich nicht. Meine Frau setzte, wie stets, ihren Willen durch. Der Mieter zog aus. Ein anderer kam, der, ohne mit der Wimper zu zucken, für die Stube die Hälfte mehr als sein Vorgänger bezahlte.

Er war meiner Frau in jeder Beziehung genorm, empfing häufig eleganten Herrenbesuch, bekam sehr viele Briefe und plauderte oft von seiner Braut, die eine Filmdiva in Leipzig war.

Wir kauften nun in jeder Woche ein Pfund Butter und machten schon die vorweggenommenen Reisepläne für den Sommer, nachdem ich freiwillig auf den mir zustehenden Anzug verzichtet hatte.

Die legitimierte sich als Kriminalbeamte. Meine Frau erfuhr, daß der Mieter gestohlene Waren verschoben haben sollte. Das war ein flottes Geschäft und brachte viel ein.

Seine zwei großen Koffer, die recht verbraucht aussahen (das seine Reisegepäck hatte er mitgenommen), wurden geöffnet. In einem lag ein Wäuerinnenkostüm, im anderen eine Gesichtsmaske, Sandwollzeug, Dietriche — sonst nichts. Schrank und Kommode waren leer. Er hatte sich rechtzeitig mit allen Waren aus dem Stausbe gemacht.

Die Beamten fragten meine Frau allerlei über Besuche und Briefe, die er empfing, aus. Dann gingen sie und nahmen mit, was sie in den Koffern gefunden hatten.

Ich fand meine Frau abends noch schreckensbleich vor. Wenn irgendeine Tür im Hause klappete, fuhr sie zusammen. In der Nacht tat sie kein Auge zu, wie sie sagte, und hat wohl, nur um mich zu beruhigen, Schnarchstöne gebeudelt.

Natürlich mußten am nächsten Tage die Schlüssel zum Hause, zur Wohnung und zum Salon a. D. umgeändert werden, denn der Mieter hatte alle mitgenommen. Das verschlang eine Menge Geld.

Trotzdem fürchtete wir, daß eines schönen Tages unser Schieber sich wieder einfänden könnte. Deshalb haben wir das Zimmer sehr billig an einen Athleten abgegeben, meinen früheren Rausfer. Der schmeißt mit Panteln und Penterngeräten um sich. Bis jetzt hat er zwei Fensterstößen und einen Spiegel zertrümmert, woran seiner Meinung nach das enge Zimmer schuld ist. Aber wir wagen ihm nichts anzurechnen, weil der Mann doch einen gewissen Schutz bietet.

Daß wir durch ihn Geld verdienen, ist ausgeschlossen. Er braucht zu seiner Erhaltung viele Eier und Fleischspeisen, ist aber momentan außer Stellung. Wir müssen ihm also Kredit geben. Dafür hat er sich bereit erklärt, während des ganzen Sommers unsere Wohnung zu bewachen, wenn wir eine Reise machen sollten.

Diskussion bewegte sich in der Richtung, ob der Zwang einer Vermittlung durch einen Rechtsanwalt Geltung haben solle oder nicht. Mit einer Mehrheit von einer Stimme wurde der Antrag des Abg. Dubanowicz angenommen, wonach beim höchsten Verwaltungsgerichtshof kein Anwaltszwang bestehen soll, jedoch als Vermittler nur Personen mit abgeschlossenem Rechtsstudium zugelassen werden.

Local- u. Provinzialzeitung.

Posen, 7. April.

Es will nicht Frühling werden!

Über zwei Wochen sind nun bereits in die Lande gegangen, seitdem der sog. „Denz“ kalendermäßig seinen Einzug bei uns gehalten hat. Und noch immer, über den Winter, der eigentlich schon längst über alle Berge sein müßte, seine allen Leuten, Städtern wie Landbewohnern, unheimliche Herrschaft aus. Die Temperatur bewegt sich meist einige Grade unter Null — heut früh, das heißt also am 7. April, hatten wir um 7 Uhr noch 2 Grad Kälte, die Dächer waren mit einer dichten Reifschicht bedeckt — Frau Holle schüttet Tag für Tag ihren Segen in Gestalt von diesen Schneeflocken, und zwar in einer Größe, wie man sie nicht einmal zu normalen Wintersonnen kennt, auf die Erde hernieder. Der Städter seufzt, daß er nach der langen und diesmal so überaus heftigen Winterkälte immer noch nichts vom Frühlingswehen verspürt, und der Landwirt klagt, was für alle Stände noch bedeutungsvoller ist, als das Seufzen des Städters, daß er mit der Frühjahrsbefestigung nicht vorankommt. Die Folge hiervon wird dann wieder sein, daß sich die Ernte naturgemäß verzögert, was gerade in der Gegenwart, der Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Depression, eine höchst unwillkommene Beigabe bilden dürfte. Unsere Sehnsucht nach dem großen Wetterumschwung ist demnach nicht nur zeitgemäß, sondern auch durchaus berechtigt. Die große Frage, wann dieser Umschwung eintreten wird, beantworten die Wetterkundigen in folgendem Sinne: Noch immer ist die Luftdruckverteilung über Europa wenig unterschiedlich und zeigt keinen bestimmten Charakter, und infolgedessen ist die Wetterlage nach wie vor unsicher und wird es noch einige Tage bleiben. Nach kurzem Anziehen der Nachfröste ist dann auch milderes Wetter zu erwarten, von deutlicher Erwärmung wird aber erst die Rede sein, wenn wir uns dem Osterfeste nähern, wenigstens am Tage, weil helle Nächte um diese Jahreszeit immer noch Abkühlung bis zum Gefrierpunkte bedingen.

Hoffen wir, daß diese Wetterpropheten Recht behalten mit dem Dichter:

„Und dräut der Winter noch so sehr Mit trutzigen Geländen, Und freut er Eis und Schnee umher, Es muß doch Frühling werden.“

Erhöhung der Postschließfachgebühren.

Sämtliche Inhaber von Postschließfächern bei den hiesigen Postämtern waren dieser Lage nicht wenig überrascht, als ihnen die Quittungen über die Postschließfachgebühren zugestellt wurden. Diese Gebühr war für jedes Fach auf den Monat von 500 M. auf 4000 M. erhöht worden, ohne daß den Inhabern der Fächer vorher von der beabsichtigten Erhöhung irgendetwas mitgeteilt worden wäre. Ein Teil von ihnen hat nun wegen der ganz ungewöhnlichen Steigerung der Gebühren die Schließfächer kündigt. Andere haben die Bezahlung der erhöhten Gebühr mit der Begründung verweigert, daß ihnen durch rechtzeitige Bekanntheit der geplanten Gebührenerhöhung hätte die Möglichkeit gelassen werden müssen, die Schließfächer rechtzeitig zu kündigen. Sie wollen es, dem Vernehmen nach, unter Umständen auf einen Prozeß mit der Post ankommen lassen.

Gründung eines Verbandes ländlicher Gevossenschaften in Pommern.

Am 30. März tagten in Graudenz die Kreisvertreter des ländlichen Genossenschaftsvereins Pommern, die unter dem Namen der Raiffeisenvereine allgemein bekannt sind. Früher waren diese Vereine zu dem Verband ländlicher Genossenschaften in Danzig für ganz Westpreußen zusammengeschlossen. Nach dem Versailler Friedensvertrag ist die ehemalige Provinz Westpreußen in drei Teile zerrissen, so daß eine einheitliche Verwaltung von Danzig aus nicht mehr möglich ist. Danzig hat nur

Meine Frau ist zwar ganz gebrochen durch die Erfahrungen mit ihren drei Mietern, aber ans Verreisen denken wir nicht. Es wäre ja auch ganz egal, ob unsere Wohnung durch Einbrecher oder bei den Übungen mit Panteln demoliert würde.

Das einzige Mittel, zur Ruhe zu kommen, wäre ein Wohnungsaustausch. Wir verhandeln jetzt mit Leuten, die ein Zimmer weniger haben als wir. Unseren Nachfolgern bleibt dann der Altler erhalten, bis das Wohnungsamt ihm ein anderes Zimmer nachweist.

Das Vermieten von Zimmern haben wir endgültig aufgegeben.

Bunte Zeitung.

Eine lustige Grillparzer-Anekdote. Anlässlich des 50. Todestages Grillparzers geht folgende lustige Anekdote durch Wiener Zeitungen: Gegen Ende seines Lebens, als der Stern seines Dichterruhmes endlich hell zu erstrahlen anfang, so erzählt sein Landsmann und Biograph Emil Kuh, hatte Grillparzer viel unter zudringlichen Besuchen zu leiden, die ungeliebten kamen, um ihre Neugier zu befriedigen. Einmal aber knüpfte sich an solch ungeliebten Gast folgendes ergötzliche Erlebnis: Eines Tages erschien ein reichgekleideter junger Mann in der Wohnung des Dichters, der erklärte, er habe gehört, daß unter den Wiener Dichtern Grillparzer der beste sei, und deshalb wolle er sich von ihm ein Gedicht anfertigen lassen. Lofte es auch, was es wolle. Diese Rawität stimmte den alten Herrn heiter, und er fragte, welchem Zweck das Gedicht dienen sollte. Der Besucher schilderte nun höchst ausführlich, daß seine Großeltern in vierzehn Tagen goldene Hochzeit feiern würden, und bei dieser Gelegenheit solle ihnen etwas recht schön Gereimtes präsentiert werden. Der Dichter, dem der junge Mann gefiel, versprach, sein Bestes zu tun, und bat ihn, nach einigen Tagen wiederzukommen. Zufällig war das Gedicht, wie Bekannte Grillparzers meinten, so glücklich geraten, als habe Goethes Gelegenheitspoesie dabei Patin gefunden. Der junge Fabrikantensohn kam am festgesetzten Tage, schob das Manuskript, ohne einen Blick darauf zu werfen, mit den Worten in die Tasche: „Na, es wird schon recht sein!“ und legte einige Banknoten auf den Tisch, deren Annahme Grillparzer verweigerte. Darob sichtlich erpauet, steckte der Dichtler die Banknoten wieder ein und meinte treuherzig: „So kommen Sie doch wenigstens zu uns auf einen Köffel Suppe!“ Aber auch das lebte Grillparzer freundlich ab, und der junge Mann entfernte sich mit warmen Dankausagen. Ein paar Wochen später trifft ihn der Dichter zufällig auf der Straße und fragt, wie das Gedicht aufgenommen worden sei. „Es ist schab“, lautet die Antwort, „mit haben's nicht brauchen können, es war zu lang!“ — „Zu lang? Wieso? Sollte es denn jemand auswendig lernen?“ fragte Grillparzer erstaunt. — „Nein, nicht auswendig lernen“, erwiderte der Bediente, „wir haben's mit klüftigem Zucker auf eine Torte spritzen wollen, aber es hat keinen Platz gehabt!“

Unsere Mieter.

Von M. Heilmann.

„So geht das nicht weiter,“ sagte meine Frau, als ich nach Hause kam.

„Das stimmt,“ bestätigte ich, ohne zu ahnen, was sie wollte. Die Butter ist wieder teurer, einen Anzug brauchst Du auch, und meine Wäsche muß endlich mal erneuert werden.“

Ich überfah den Zusammenhang der Dinge noch nicht. Aber ein Ehemann, der zwanzig Jahre verheiratet ist, kann natürlich nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sein.

„Es hilft also nichts: wir müssen vermieten.“

„Wegen der Butterpreise?“ fragte ich. Meine Frau hörte gar nicht hin.

„Wir müssen vermieten,“ wiederholte sie und betonte jede Silbe so, als ob ich ihr widersprochen hätte. „Ich werde schon einen Mieter kriegen.“

„Kannst Du mir das nicht beim Abendbrot erzählen?“ schlug ich vor. „Denn ich bin immer sehr ausgehungert, wenn ich abends aus dem Bureau komme.“

Sie brachte eine Schüssel, gefüllt mit weißgrünem Brei, auf dem wie ein Brat drei schmale Hammelknochen schwankten.

„Ja, ich möchte auch lieber Hehlsche mit Maronenpurée essen,“ sagte sie achselzuckend, „als jeden Tag Kohl oder Kohlrüben ohne Fleisch mit schlechten Kartoffeln. Aber es reicht nicht mehr. Wir müssen was extra verdienen. Ich stelle in den Salon ein Bett und einen Schrank, und für den Rippstisch muß ein Waschtisch hin. Dann vermieten wir die Stube, lassen sie uns gut bezahlen und haben weniger Sorgen.“

Unser Salon war bis jetzt in meinen Augen nur ein Möbelmagazin gewesen, — eine Stubbe, die zum Aufenthalt von Menschen weniger geeignet war als zum Aufstellen von Möbeln, auf die ständig Rücksicht genommen werden mußte. Ich war ganz damit einverstanden, daß der Salon endlich mal nutzbringend verwendet werden sollte.

Nach acht Tagen zog schon ein Mieter ein. Er sah harmlos aus, zahlte pünktlich, aber meine Frau wurde mißtrauisch, weil er wortlos war, weder Briefe noch Zeitungen erhielt und Abend für Abend zu Hause saß. Sie hielt ihn für einen Verbrecher, der irgendwas Furchtbares zu verheimlichen hätte.

Das wurde bei ihr zur fixen Idee, als der Herr zwei Tage verreiste und gerade in dieser Zeit ein gefährlicher Raubmord in der Umgegend von Dresden verübt wurde.

„Ich habe Dir gleich gesagt, daß er mir unheimlich ist,“ wiederholte sie mir täglich, als ob ich Wurmhirne verdiente. „Wecher weißt Du denn, daß er bei Dresden war?“

„Das wird er mir gerade auf die Nase binden! Ich werde ihn mit der Miete so steigern, daß er ausziehen muß. Er zahlt auch viel zu wenig.“

noch die Verwaltung für die freiwirtschaftlichen Vereine, während die deutschen Vereine sich an Ostpreußen und den deutsch gebliebenen Teil von Polen-Bestrebungen anschließen müssen.

Zur Aufhebung der Wirtschaftszone zwischen Polen und Danzig.

Am 1. April ist die Wirtschaftszone und damit jede Grenzkontrolle zwischen Danzig und der Freien Stadt Danzig gefallen. Eine Kontrolle bleibt nur bestehen als Personenkontrolle und Kontrolle für Valuta, Monopolarartikel (Spiritus, Tabak, Zucker), die der mittelbaren Besteuerung unterliegen.

Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß sie bei jedem Sitz-, Personen- und gemischten Zuge eine entsprechende Anzahl von Abteilen eingerichtet habe, die ausschließlich für Nicht-raucher, für Frauen und für Kinder unter zehn Jahren bestimmt sind.

Ein Rauchverbot ist für sämtliche Polizeigebäude in Posen erlassen worden. Es erstreckt sich auf die Amtsräume, wie auf die Korridore und gilt für die Beamten, wie das Publikum gleichermaßen.

Die Bekleidung der Brot- und Mehlpreise. Infolge der von Tag zu Tag wechselnden Mehlpreise ist bis auf Widerruf der § 1 der Polizeibestimmungen vom 10. März d. J. dahin geändert worden, daß die Brot- und Mehlpreise nicht, wie angeordnet, alle 15, sondern von jetzt ab alle 7 Tage festzusetzen und dem Publikum durch Aushang in den Geschäften bekannt zu geben sind.

Unbestellbare Postsendungen. Die Post- und Telegrammendirektion schreibt: Jede für Jahr verbleibende in den Postämtern eine große Anzahl von unbestellbaren Sendungen, da man weder den Adressaten noch den Absender gemittelt kann.

Evangelisation. Warrer Hefeliet sprach gestern erste Worte über die Gemeinde, die den tiefen Fall des Petrus trotz seines guten Bekenntnisses veranlaßten. Hochmut, mangelnde Selbsterkenntnis und Angst um eigene Leben, das waren die Hauptfehler des Petrus, mit denen auch mancher scheinbar so gläubigste Christ zu kämpfen hat.

Eine Mysterienaufführung am Osterfest. Zu der Aufführung der Mysterienspiele durch die Spielgemeinde Marowski wird uns mitgeteilt: Wie das griechische Drama ist auch das deutsche Drama religiöser Ursprungs.

die sich zu einem in Rhythmus und Bewegung geschlossenen Ganzen entwickelten. Die ersten Anfänge zu diesen Spielen finden sich im 11. Jahrhundert, während die schriftlichen Überlieferungen erst vom 15. Jahrhundert ab uns erhalten sind; so datiert z. B. das Aebentiner oder auch Mecklenburger Osterpiel aus dem Jahre 1484.

Das Lied von der Blode in der Vertonung von Andreas Romberg wurde am Donnerstag, dem 6. April, im Deutschen Gymnasium aufgeführt. Die sichtlich sehr sorgfältig vorbereitete Aufführung wurde von dem Gesanglehrer der Anstalt, Herrn Döring, energisch und umsichtig geleitet.

Der spanische Pianist Pepito Ariola spielt in seinem einzigen Konzert in Posen Werke von Bach, Chopin, Liszt, Debussy, Ravel, Albeniz und Granados. Das Konzert findet am Sonnabend, dem 8. April, im Evangelischen Vereinshaus statt.

Spurio verschwunden ist seit Donnerstag mittag der Behrlna Worekwa Augustyniak der 17-jährigen Buchhandlung in der ul. Trajna 16 (fr. Veitnerstr.) Er hat am Mittag die Buchhandlung verlassen und sich zu seinen Eltern Wodanis 6a zum Mittaessen zu begeben, ist aber dort weder eingetroffen noch sonst irgendwo gesehen worden.

Diebstähle. Dienstag abends zwischen 8-10 Uhr drangen Einbrecher in die Pore uräume der Firma Galvano Metall am Waly Krójewi Jadwigi 1 (fr. Burgarierung) und nahlen rund 800 Wödelbechläge im Werte von 200 000 M. — Von einem Korridor des Hauses ul. Palacza 1 (fr. Kefingstr.) wurden verichte eine 5 Hrenfleidungstücke, eine Raduhr, 5000 M. bares Geld und ein Personalanweis im Gesamtwerte von 80 000 M. gestohlen.

Konig, 6. April. Kaufmann Felsch verkaufte sein Grundstüd in der Danziger Str. an Herrn Kott, der dort ein Geschäft für elektrische Installationen einrichtet.

Nowitsch, 5. April. Seit längerer Zeit traten am Montag die beiden evangelisch-litauischen Körperschaften zu einer gemeinsamen Beratung zusammen.

Inszenierung. 5. April. Einen ungeheuren jugendlichen Anstellten hatte der Drogeriebesitzer S. Der Durchsuchte die Abwesenheit seines Chefs recht ergiebig aus und stahl, was ihm unter die Finger kam. Er hatte zwei Komplizen, welche die gestohlenen Waren von ihm erstanden.

Einmal, 6. April. Aus dem Bureau der Spółka Mchyna Sanbulo Biemilobodami (Getreibehandels-Ges.) wurde in der Nacht zum Montag eine „Zedel“-Schreibmaschine und ein Fahrpelz im Werte von zusammen 300 000 M. gestohlen.

unermant entkommenen Diebe sind durch Eindringen einer Fenster-scheibe eingedrungen — In später Abendstunde am Sonnabend entzündete sich in der hinter den Räumen der Bank Kredito-my liegenden Wohnung des Bankleiters ausgeströmtes Gas und explodierte. Dabei erlitten der Kassierer und seine Frau starke Brandwunden.

Graben, 6. April. Der Streik der Kellner ist beendet. Die Arbeit wurde Dienstag abend in allen Betrieben auf Grund der alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Radom 6. April. Ein gewisser Anton Radomski, der wegen Verübung von Uebertreten und Ermordung eines Politikers vom Standgericht in Radom zum Tode verurteilt wurde ist hier standrechtlich erschossen worden.

Sosnowice 6. April. Der hiesige Magistrat hat in der letzten Sitzung der Stadverwaltung einmütig sein Amt niedergelegt.

Krakau 6. April. Ein Steckbrief ist wie die „Rzecz“ mitteilt, hinter dem Begründer der Unabhängigen Partei in Krakau, Dr. Drohner, erlassen worden.

Schneidemühl, 6. April. Ein dreijähriger Knabe fiel in Hofstadt bei Schneidemühl in einen Kessel mit kochendem Wasser und verbrühte sich derart, daß er seinen Verletzungen erlag.

Polzin, 6. April. Das im 23. Jahrgang erscheinende „Polziner Tageblatt“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Das große Zeitungsgeschäft in den deutschen Vaterlande zieht immer weitere Kreise; mit der vorliegenden Nummer sehen auch wir uns leider durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, das Erscheinen unseres Blattes einzustellen.“

Ragnit, 6. April. Ein auffeherregender Selbstmord hat sich hier zugetragen, indem sich am Sonntag vormittag der Kreisbauernführer Eweremann erschossen hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Thorn, 5. April. Wegen schweren Diebstahls in mehreren Fällen verurteilte die Strafkammer des Bezirksgerichts den aus Alexandrowo in Kongre-polen stammenden Arbeiter Josef Kamierski zu 5 Jahren Zuchthaus.

Insterburg, 6. April. Wegen Verletzung ist am 19. Oktober d. J. vom Landgericht Insterburg der Architekt und Stadtrat Wilhelm Weder zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Neues vom Tage.

Anhaltende Schneefälle in Süddeutschland. In ganz Süddeutschland tobt ein orkanartiger Südweststurm, der an den Drahtleitungen und in den Wäldern vielfachen Schaden angerichtet hat; außerdem sind überall anhaltende Schneefälle eingetreten.

Briefkasten der Schriftleitung.

E. S. in R. Zu Ihrer Briefkastenfrage teilt uns ein freundlicher Leser unseres Blattes folgendes mit: In Neumischel besteht seit mehreren Jahren ein Jagdschützenverein, dem jetzt einige 80 Mitglieder angehören.

Verantwortlich für Posn. Handel, Kunst und Wirtschaft: E. Theodor Kania; für Post- und Provinzialverwaltung: Rudolf Herberichsmeier; für den Anzeigen-Teil: Dr. Grundmann, Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Kuntlich in Posen.

Mod. Geschäftshaus in guter Lage in Poznan zu kaufen gesucht. Offerten an Postfach 393 erbeten. Kaufe stets jeden Posten Transitware, Saat- und Speisetartoffeln sowie sämtliche Landeszergewnisse zu höchsten Tagespreisen. Erich Gaede, Stettin.

Original-Futterrübensamen „Substantia“ Eine harte weiße Rübe, glänzend bemäht bei der Reife zur Trocknung. Seit 20 Jahren bekannt. Einzige Originalzucht Polens. 10 Pfund Mk. 14.000, — 10-15 a Mk. 160, —

Feldbahn-Material Przedsiębiorstwo Budowy Drogi Żelaznych Juliusz Weiss, Lwów, Potockiego 26

Kurzhaar-Hündin, Brauner m. Platten, 2. Feld. In Nase Borstchen, Apportieren, leiten Appell. Keine Galoppuche sehr art. Raubzeng wachsam, a. festen Preie von 10000 M. verständig. Ferner verkaufe dunkelbraunen Kurzhaar-Hündin, 9 Monate alt, beide Hunde mit eristlastigen jagd. S-brauchsbandanlagen und torrettem Korbbau. (6283) Käjer, New'erförter Jortierwalg, Deryny, Arcis Nowy Tomysl.

Im geehrten Publikum von Swarzedz und Umgebung g. d. t. bekannt daß ich mit als Ofenfeger in Swarzedz niedergelassen gütige Unterstüzung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll R. Stange, Ofenfeger, Swarzedz, ul. Wlodeka 3 3 Kupferplatten, 100 cm im □, Stärke ca. 3 mm. Gesamtgewicht 51 kg. in en gegen höchstenbot zum Verkauf. Off. Ang. u. S. C. 6248 a. b. Gehalt 4. 2. 4.

St. Matthäi-Kirche. Palmsonntag, 10: Einsegnung der Konfirmanden. Weichte u. hl. Abendmahl. Jfc. — Gründonnerstag, 5: A. u. A. in der St. Petri-Kirche. — 6: A. u. A. in der Kirche. — 7: A. u. A. — 10: Feilig. Jfc. — 11: Kinderd. Dri. Kapelle der Diakonissen-Anstalt, Sonnabend, 8: Wochenstundung. Saromy. — Sonntag, 10: Gist. Deri. — Karreitag, 10: G. D. Blut. Christi. Verband junger Mädchen. Sonntag, 4: Vermähl. i. Diakonissenhause. Gv. Verein junger Männer Sonntag, 6: Brummad: Die Bibel unter Lebenbuch. — 8: Abendand. — Montag, 7: A. u. A. — Mittwoch, 7: Weidnd. — 8: Bespr. Abend. — Sonntag, 8: W. Schil. And. — Karreitag, 10: Gist. Sassenheim. Sonntag, 10: G. D. — 11: A. u. A.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemyslowa (fr. Wargarenieru) 12. Sonntag, 10: Pred. Drem. — 11: Sonntagsschule 2: pa. u. G. — 4: Pred. Drem. 5: Jugenderen. — Mittwoch, 7: Gebetsstunde.